

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 36

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



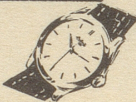
Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



die feine, aromatische Fuchs-Butter

Subois 1785



Gebr. Bänziger
Uhrmachermeister

Zürich 1, Talacker 41
Tel. (051) 235153

Uhren-Bijouterie
Bestecke
Alle Reparaturen
Auswahldienst

Eine gute Uhr aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

Rössli-Rädl vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil



Wenn Hast und Last Dich müde macht,
Wenn keine Ruh Du findest bei Tag und Nacht,
Dann pack den Sack, komm auf den Stöos
Und alsbald bist Du alle Sorgen los!

Pauschal Fr. 16.20 bis Fr. 20.— Simon Lötscher, Direktor

Sporthotel Kurhaus Stöos
Telephon (043) 3 15 05

die lärmfreie Sonnenterrasse über dem Vierwaldstättersee

Rasofix

ULTRA-Rasiercreme mit dem hautpflegenden LACTAVON und dem antiseptischen ASPHEN

Neu! Extra große Tube, mit Lactavon und Asphen Fr. 2.50, Normaltube, nur mit Lactavon Fr. 1.65

ASPASIA AG WINTERTHUR

DIE FRAU

wird ebenfalls nie Wirklichkeit. Denn die Kinder brauchen laufend neue Schuhe, und wenn sie einmal keine Schuhe brauchen, dann müssen sie neue Hosen haben und wenn die angeschafft sind und ich langsam zu hoffen beginne, beißt sich der Eheliebste an einem Caramel die teure Brücke aus dem Gebiß, und wenn ... kurz und gut: es kommt nie zum Klappen.

Nicht einmal die angepriesenen neuen Gerichte bringe ich auf den Tisch – obschon mir beim Lesen der Rezepte das Wasser im Mund zusammenläuft –, weil meine langweiligen, doch bewährten Menüs billiger sind. Und was die Erziehung anbetrifft, so werden merkwürdigerweise immer nur Winke erteilt für ausgesprochen gutartige Kinder. Nirgends lese ich, wie man stinkfaule Kinder «zur fröhlichen Mithilfe im Haushalt» bringen kann. Nirgends lese ich, wie man ständig sich bekämpfende und aneinander herumnörgelnde Buben zu friedlichen Brüdern zu erziehen vermag. Deshalb bin ich auch abends dermaßen erschöpft, daß ich mich nicht mehr aufraffen kann, den Kindern die empfohlene Geschichte zu erzählen und – noch schlimmer –, ich lasse mir sogar, entgegen allen pädagogischen Warnrufen, ab und zu die paar Batzen ablutschen, die zur

Anschaffung eines Mickey-Mouse-Heftlis nötig sind!

Seit einiger Zeit spüre ich nun, wie Minderwertigkeitsgefühle in meinem Innern zu wuchern beginnen. Sie haben schon hübsch Schosse getrieben. Ich schäme mich vor den tüchtigen Frauen, deren es sicher unzählige gibt, die frisch-fröhlich sämtliche Anregungen des Frauenblatts in die Tat umsetzen können. Vor meinen geistigen Augen steht ständig und anklagend: du solltest dies – du solltest das ... Langsam befallen mich Hemmungen, in meiner, sich stets gleich bleibenden Garderobe, auf die Straße zu gehen. Doch je mehr mich all diese Dinge, die ich nicht tue, belasten, umso schwerfälliger werde ich.

Nicht einmal dazu schwinde ich mich auf, ein wirklich gutes Buch zu lesen, sondern – wie hypnotisiert – greife ich immer wieder und trotz allem – zum Frauenblatt.

Margrit

Revolutionär

Eine Bekannte von mir war in Amerika auf Besuch. Dort ging sie zum Coiffeur. Sie trägt noch die langen Haare in einen Knoten geschlungen. Da ihr auffiel, wie ungeschickt



Der Teppich des Maharadscha